

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wesentlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Briefkasten od. d. Vertriebswege) hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung ab. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Helm“ und „Der Kobold“.

Kreuzen werden an den Geschäftsstellen bis 10 Uhr abends und in den Geschäftsstellen der Postämter bis 10 Uhr abends angenommen. Die Postämter sind verpflichtet, die Kreuzen bis zum nächsten Morgen zu überreichen. Jeder Kreuzen auf Rechnung muss bei Abgabe eine entsprechende Bescheinigung mitbringen, welche die Kreuzennummer und die Anzahl der Kreuzen enthält.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Gemeinde-Otto-Konto Nr. 188.

Nummer 106 Freitag, den 11. September 1925 24. Jahrgang.

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Am Sonntag wird das Erntedankfest kirchlich gefeiert. Es ergeht an die Mitglieder der Kirchengemeinde die herzlichste Bitte nach besten Kräften für die Schmückung der Kirche zu sorgen und Blumen, Kränze und Girlanden möglichst bis Sonnabend 5 Uhr (je eher je besser) im Pfarrhaus abzugeben.

Ottendorf-Okrilla, am 10. September. 1925. Der Kirchenvorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 10. September 1925.

— In der Sieger-Berichterstattung vom Bezirks-Jugendwettbewerb ist noch nachzutragen: H. Gottlüber, Sieger im Dreikampf.

— In den nächsten Tagen wird die Reichsbank die neuen Dreimarck- und Fünfmarkscheine herauszugeben. Im Zusammenhang damit steht die allmähliche Herausziehung der kleinen Rentenmarktscheine aus dem Verkehr.

— Schneller, als man es sich gedacht hat, ist die Zeit wieder da, wo die Liebe zu unseren vier Wänden wieder lebendig geworden ist, die Sehnsucht nach der traulichen Stube. Wie eng erschien sie uns, wenn der Himmel blaute und die Sonne lachte. Wie stillen wir „aus der dumpfen Stube fort“, sobald nur des Tages Pflichten hinter uns lagen; wie haben wir sie monatlang verachtet und gemieden. Wie schwer fanden wir uns heim zu ihr, wenn bis tief in die Nacht hinein die Natur mit warmen, hellen Sommer-nächten zum Verweilen im Freien einlud. Aber nun ist es in einem September, der mit Oktoberallüren erschienen ist, kühl geworden und regnerisch; und auf einmal fühlen wir die warme Wohlfahrt unserer vier Wände. Empfinden sie wieder als eine Welt für sich, eine Welt, die uns bis ins kleinste vertaut und lieb ist. Geborgen sind wir in ihr vor den Herbststürmen und allen Unbilden unsterblichen Wetters. Geruhlos blicken wir auf das Leben herunter, das an unseren Fenstern vorbeizieht und vorüberläuft. Voll Liebe aber kehren wir unsere Blicke ins Innere unseres Stübchens, wenn draußen der Tag verklingt und auch drinnen die Tagesgeschäftigkeit dem abendlichen Frieden das Feld räumt. Gesammelter als je im tiefsten Frieden der Natur können wir uns hier wieder beim Scheine künstlichen Lichtes einem guten Buche hingeben. Oder wir entspannen, beim Gesellschaftsspiel um den Familientisch vereint, Geist und Gemüt in frohlicher Kurzweil. Aber freilich, den Frieden müssen wir selbst mit in unsere vier Wände bringen wenn er uns in ihnen blühen soll. Wo die Menschen, die in ihnen vereint sind, das nicht vermögen, sind sie schlimmer daran als die Heimatslosen, denen eine gemütliche Wirtschaftshaus in einem Kreise Gleichgesinnter auch so eine Art bucon retiro bietet. Schlimmer auch daran alle, die im Zeichen der Wohnungsnot eng zusammengepresst sind und in ihrem bunten Miteinander einen erträglichen Lebensmodus gefunden haben. Glücklich gedenken in ihren vier Wänden ihrer aller mit dem Wunsche, daß allen, denen eine eigene Behausung noch versagt ist, durch eine vernünftige Wohnungspolitik recht bald wenigstens das äußerliche Erfordernis des Familienglücks mit einem eigenen Stübchen beschaffen werden möge. Für das „Glück im Winkel“ müssen und werden sie dann schon selbst sorgen.

— Von Interesse sind die Mitteilungen des Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei über den Stand der Organisation, die in dem Bericht enthalten sind, den der Parteivorstand der S. D. dem Mitte September in Heidelberg tagenden Parteitag über das abgelaufene Geschäftsjahr vorlegen wird. Demnach ist die Zahl der männlichen Mitglieder im letzten Jahre um 100000 zurückgegangen, die der weiblichen dagegen um 5000 gestiegen. Die Gesamtmitgliedszahl beläuft sich auf 844 500. Die Zahl der Ortsgruppen hat sich um 429 vermindert und beträgt noch 8240.

— Sarrafani kommt zurück. Aus Rio de Janeiro, dem Aufenthaltsort des Zirkus seit Juni ds. Js. erhalten wir die Mitteilung, daß Sarrafani nach einem kurzen November-Gastspiel in Hamburg-Altona, im Dezember in Dresden

eintreffen wird, um die Vorstellungen in seinem Gebäude aufzunehmen und die Wintermonate dort zu verbringen. Damit wird wieder der alte Glanz in Sarrafani-Bau einziehen, der während der Abwesenheit des Zirkus, wenn auch nicht vergessen, so doch verschwunden war hinter Darbietungen milderer Grades anderer Unternehmer. Sarrafani verhielt uns die Vorstellung südamerikanischer Indianer, echter Söhne der Urwälder Argentiniens und Brasiliens, darunter Angehörige von Stämmen, die von ihren Kriegspfaden die Köpfe der Feinde (Kopfsäger) heimholen, sich also noch auf niederster Kulturstufe befinden. Einzelne dieser Stämme benötigen Menschenköpfe als Geld, wobei die der Weissen besonders gesucht sind; andere verwenden nur die Kopfschale der Feinde als Siegestrophäen. Jene südamerikanischen Eingeborenen besitzen von Natur eine rotbraune Hautfarbe so daß sie es nicht nötig haben, sich, um noch echter zu erscheinen, anzumalen wie die nordamerikanischen Indianer. So wird Sarrafani hiermit und mit anderen Sehenswürdigkeiten etwas zeigen, was Europäer, die nicht gerade selbst die südamerikanische Wildnis aufgesucht haben, noch nicht zu sehen bekamen, und was von den bekannten Darbietungen der anderen Schauunternehmungen wesentlich absteht.

Pulsnitz. Die Ursache des am 5. September stattgefundenen Schadenfeuers, durch welches die dem Landwirt Rißchle und Speditur Gräfe gehörenden Scheunen ein Raub der Flammen wurden, ist nunmehr aufgeklärt worden. Das Feuer ist in der verschlossenen Kesselkammer des Landwirts Rißchle entstanden. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter hat sich freiwillig der Polizei gestellt. Es ist ein junger, 19 Jahre alter Mann aus Pulsnitz. Was ihn dazu veranlaßt hat, wird die Untersuchung ergeben.

Arnsdorf. Als Leiche aufgefunden wurde der seit Mai vermißte, hier wohnhaft gewesene Kaufmann Schuster. Man fand ihn beim Räben des Getreides in einem Kornfelde bei Gottschuba, bereits stark in Verwesung übergegangen. An den Kleidern konnte festgestellt werden, daß der Tote mit dem Vermissten identisch war.

Daugen. Von einem Auto tödlich überfahren wurde auf der Staatsstraße Daugen-Bischsowenda unweit von Rattwitz ein 13 Jahre alter Schulknabe aus Osda. Er befand sich mit seiner Schulkasse unterwegs auf einem Ausfluge. Als er über die Straße eilte, um im gegenüberliegenden Holzhaushaus Wasser zu holen, wurde er von dem Auto eines Sebnitzer Fabrikanten erfaßt. Nach Ueberführung ins Stadtkrankenhaus verstarb er. Es ist dies in der Nähe Daugens bereits der zweite Fall, daß ein Schulkind auf einer Klassenwanderung vom Auto getötet worden ist.

Ebersbach. Das Gesamtministerium hat der Gemeinde Ebersbach die Befugnis erteilt, sich als Stadt zu bezeichnen.

Neustadt. Der Dresden-Breslauer Postflieger, der sonst tagtäglich seine Fahrtstrecke weiter nördlich über Buzlau-Niederneulich nimmt, hatte sich infolge dichten Nebels über unserer Stadt verfliegen. Um nicht das nahe Flughafenmännische Dreieck zu überqueren, sondern erst genaue Orientierung einzuholen, flog er sehr niedrig einige Schleifen über den Häusern der Stadt, um dann endlich auf den Feldern an der Bahnstrecke Döhrensdorf-Neustadt beim sogenannten Polenzener Bahnwärterhäuschen eine Notlandung vorzunehmen. Später setzte das Fahrzeug seinen Flug nach Breslau weiter fort.

Rohorn. Durch Explosion des Benzinhalters wurde hier ein Kraftwagen der Feldschützenbräunerei ein Raub der Flammen. Fahrer und Beifahrer konnten sich durch Abspringen retten.

Rositzburg. Ein schwerer Autounfall ereignete sich Dienstag früh nahe dem Kuechhaus auf der Weindöbler Landstraße. Durch schnelles Fahren geriet an einer Kurve auf der aufgeweichten, glitschigen Straße der von dem technischen Betriebsleiter der Siemens Elektro-Werke S. m. b. H., Herrn Franz Hoffmann in Sonnemühl, geleitete Doppelwagen ins Schleudern, wobei der Fahrer aus dem Wagen stürzte. Außer verschiedenen anderen Verletzungen wurde dem Bedauernswerten eine Gehirnhälfte zerschmettert, so daß er im hoffnungslosen Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Roswein. In der Schußfabrik der Firma Friedemann & Fischer im oberen Teile der Stadt brach in der Nacht zum Sonnabend aus unbekannter Ursache Feuer aus, wodurch das Fabrikgebäude vollständig ausbrannte. Auch

das Schuhwarenlager wurde vernichtet. Der Materialschaden ist sehr groß. Der Zuschneideraum und die Lederniederlage konnten gerettet werden.

— Infolge Ährenbruchs überflutete sich auf der abschüssigen Dahnauer Straße das Sechshüper-Auto des Döbener Wagenverleihers Dege. Der Chauffeur wurde sehr schwer verletzt, während die drei Insassen glimpflich davorkamen. Alle vier wurden dem hiesigen Stadtkrankenhaus zugeführt.

Brand-Erbisdorf. Aus noch ungeklärter Ursache explodierte in der Schmiede an der Freiburger Straße der zur autogenen Schweißung dienende Sauerstoffapparat. Dabei wurden die Fenster des Raumes herausgerissen und die Decke zertrümmert. Verletzt wurde niemand.

Freiberg. Nach dem milden Winter und dem der Entwicklung und dem Wachstum der Saaten überaus günstigen Frühjahr- und Sommerwetter hatte man auch im unteren Erzgebirge berechtigte Hoffnung auf eine gute Getreideernte gehegt. Durch die mit Erntebeginn einsetzende regnerische Witterung, die nun schon wochenlang fast ununterbrochen anhält, sind diese Hoffnungen buchstäblich zu Wasser geworden. In vielen Ortsteilen steht das Getreide — namentlich größerer Güter — zum großen Teil noch seit mehreren Wochen in Büppeln auf den Feldern, kann nicht austrocknen und ist daher schon ausgefallen bzw. ausgewaschen. Fast noch schlimmer steht es in den höheren Gebirgslagen aus, wo die Ernte bei Beginn des Regenwetters noch nicht schnittreif war und nun auf dem Halme auswächst.

Flöha. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise wurde auf dem Heimwege kurz nach 9 Uhr abends in der Nähe des Hausbothschen Gutes der Gemeindebearbeiter Osmar Lange von einem nach Dresden fahrenden Kraftwagen überfahren. Er erlitt doppelten Schädelbruch, Arm- und Beinbrüche und war auf der Stelle tot. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, doch steht fest, daß das Auto auf der vorchriftsmäßigen Seite mit nur 20-Kilometer-Geschwindigkeit gefahren ist.

Chemnitz. Auf der Dresdener Straße fuhr der in Niederwiesa wohnhafte 33 Jahre alte Anstreicher Jakob Sapot mit seinem Motorrad gegen einen Personenkraftwagen. Sapot, der der Vorfahrt zuwider auf der linken Seite gefahren war, wurde von seinem Rade geschleudert. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, die seinen alsbaldigen Tod herbeiführten.

— Am Montag mittag stieß an der Ecke der Hans-Sachs- und Uferstraße ein 19-jähriger Radfahrer mit einem Geschirre zusammen. Er wurde dabei aus dem Sattel geschleudert und war ohne alle äußerlichen Verletzungen auf der Stelle tot. Ein Schlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gemacht.

Leipzig. Vom Zuge getötet wurde auf dem Bahnhof in Borsdorf der Revisor an der Deutschen Bank Ditzner. Der Bedauernswerte hatte gestern seinen Urlaub beendet und wollte heute zum ersten Male wieder zum Dienst fahren. Seine junge Frau, mit der er erst seit zwei Jahren verheiratet ist, brachte ihn, wie immer, zur Bahn. Als er auf dem Bahnsteig seinen Zug erwartete, fand er im Gespräch mit anderen Fahrgästen, so daß er wohl einen ein-fahrenden Güterzug überhörte. Er bekam von einem Wagen dieses Zuges einen Schlag an den Hinterkopf, der ihn sofort tötete.

Hirschberg bei Olbernhau. Im hiesigen Staatsforste wurde ein nur wenig mit Erde bedecktes männliches Skelett gefunden, das, nach der Veränderung der Knochen zu schließen, schon viele Jahrzehnte dort gelegen haben muß. Die Schädeldecke weist ein vermutlich von einem Schusse herrührendes Loch auf. Neben dem Skelett lagen Reste einer Tabakspitze und eines Geldbeutels, der sächsische und österreichische Münzen aus den Jahren 1822 bis 1866 enthält.

Zwickau. In einem hiesigen Schacht wurde der Bergarbeiter Schubert von einem Kohlenkumpen gerammt, wobei er Verlust eines Auges und schwere Kopfverletzungen erlitten hat.

Streckenpferd-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Lilienmilchseife für warte, weisse Haut und blendend schönes Teint. — Überall zu haben. Hierzu eine Beilage.